



Der junge Goethe

Hörspiel und Comic in 5 Episoden

geschrieben von David Maier, illustriert von FLIX

Episode I

Nein, es sind nicht leere Träume!

Rolle	Sprecher
Erzähler Goethe	Maxim Mehmet
Junger Goethe	Jonas Frenz
Cornelia Goethe (Schwester)	Nastassja Hahn
Caspar Goethe (Vater)	Gerald Paradies
Katharina Goethe (Mutter)	Maria Sumner
Mitschüler	Raphael Dahmen, Jakob Schmahl, Furkan Alan, Nils Vögele, Nils Wiedemann
Lehrer	Santiago Ziesmer

Prolog

Erzähler Goethe:

„Es ist das Jahr 1777. Ich bin 28 Jahre alt, geboren in Frankfurt am Main. Mein Leben? Sagen wir mal so: Ich habe wirklich schon einiges erlebt. Ich bin viel herum gekommen, habe viel gesehen, natürlich habe ich auch viel angestellt, aber... ich habe auch schon viel erreicht. Ich bin Dichter, Maler, Wissenschaftler, und ich bin ein Politiker. Vor allem aber: Ich bin ein Träumer. Ich bin Goethe!“

Cornelia:

„Goethe, Goethe, fang mich...“

Goethe:

„Cornelia, ... gleich, ja gleich, will ich zu dir gelangen und dann hab ich dich sofort gefangen...“

Cornelia:

„Ach Goethe, du und deine Dichtung, fang mich doch lieber...“

Musik

Goethe:

„Moment mal, äh, halt, stopp!

Ich glaube, ich muss zuerst einmal erklären, wo ich mit meiner Geschichte anfangen. Ja, am besten in meiner Kindheit. In unserem Haus in Frankfurt, mit meinem Vater Johann Caspar Goethe, meiner Mutter Catharina Elisabeth Goethe... und mit meiner Schwester Cornelia. Meine Schwester habt ihr ja gerade schon gehört... Wir haben viel Zeit miteinander verbracht. Wir haben zusammen gespielt, gelernt, ... und wir haben sehr viel gelesen. Ja, ich war wirklich verrückt nach Lesen. Das bin ich auch heute noch. Mmmh, ...eine Geschichte fällt mir ein... einmal haben wir uns nachts in die Bibliothek meines Vaters geschlichen und uns ganz leise und heimlich gegenseitig vorgelesen. Das war damals als Kind sehr aufregend...“

Cornelia: „Goethe, Goethe, ich kann gar nichts sehen...“

Goethe: „Mehr Licht! Cornelia, ... wir brauchen mehr Licht...“

Cornelia: „Warte, psst, hier... die Laterne, ... puh, die ist aber schwer...uuuh!“

Goethe: „Achtung, pass auf, aaahhh, Cornelia...“

Cornelia: „Aaah“

Cornelia: „Oh nein, die Laterne, ... und jetzt liegen die ganzen Bücher auf dem Boden...“

Goethe: „Oh je, ...Schnell, schnell zurück ins Bett!“

Erzähler Goethe: „Ja gut, ich gebe zu: Heute ist das nicht mehr so spannend, aber für uns Kinder war das sehr aufregend. Ich erinnere mich noch sehr genau, als wir am nächsten Morgen beim Frühstück gesessen und ganz schön Ärger mit unseren Eltern bekommen haben...“

- Caspar: „Goethe, Cornelia! Ich habe da letzte Nacht Geräusche in der Bibliothek gehört. Könnt Ihr mir dazu etwas sagen?“
- Goethe: „Ähm, ja Vater, ...äääh... das war...“
- Cornelia: „Also... ääähm, .. ich hab nichts gehört... “
- Caspar: „Also, ihr Beiden. Diese kaputte Laterne ist die eine Sache, das Chaos in der Bibliothek ist die andere Sache... Aber die **Nacht** ist zum Schlafen da und der **Tag** ist zum Lernen da... Habt ihr das verstanden?“
- Cornelia: „Ja, Vater!“
- Goethe: „Jawohl, Herr Vater!“
- Catharina: „Nun ja, ... das ist doch auch nicht so schlimm. Ihr macht das einfach nie wieder. Nicht wahr, ihr Beiden?“

Erzähler Goethe: „Das also waren meine Eltern. Mein Vater war sehr streng, meine Mutter war da doch eher entspannt. Aber Lernen war bei uns nun mal das Wichtigste. Immer mussten wir lernen, lernen, lernen. Mmmh, ... für einige Zeit musste ich sogar in eine öffentliche Schule gehen ... ja, äääh,... das war eher schwierig...“

Goethe: „Hallo Schule, Goethe ist da... und ich bin der neue Dichter-Star...“

Mitschüler: „So so, der neue Dichter-Star... auf ihn, mit Gebrüll!“,
„Ahhhhhh“

Erzähler Goethe: „Sagen wir mal so: Als kleiner Nachwuchsdichter hatte ich es damals eher schwer in einer öffentlichen Schule...
mmmh, mir wird aber auch nachgesagt, dass ich nicht so ein einfaches Kind gewesen bin, ... ja, und dann wurde ich eben zu Hause unterrichtet. Ich hatte Unterricht in Mathematik und im Schönschreiben ...und ich habe sehr viele Sprachen gelernt. Ich hatte zum Beispiel Französisch- und natürlich auch Lateinunterricht...“

Goethe: „Sum Goethe, es Goethe, est Goethe, sumus Goethe, estis Goethe, sunt Goethe,...sum Goethe, es Goethe...“

Erzähler Goethe: „Ich hatte sogar einen Lehrer für Hebräisch und Griechisch und... beim Italienischunterricht meiner Schwester habe ich auch heimlich zugehört...“

Lehrer: „So Cornelia, dann übersetzen wir mal diesen Text hier...“

Cornelia: „Mmmh, ok, Moment, es gibt keine Sonne... ah, so: < ma un altro sole più bello non c'è>“

Goethe: „ma un altro sole più bello non c'è “

Lehrer: „Richtig... und weiter...“

Cornelia: „meine Sonne...ahm: < il sole mio, sta in fronte a te >“

Goethe: „... il sole mio, sta in fronte a te...“

Lehrer: „Sehr gut, Cornelia! Absolut korrekt!“

Cornelia: „Das ist aber ein schöner Text!“

Erzähler Goethe: „Mmh, so habe ich auch Italienisch gelernt. Aber am Wichtigsten war mir die Kunst! ... die Dichtung, die Malerei, die Musik... Einmal... ja, ich war auf einem Konzert von... ach, wie heißt er noch gleich? Hmm... Mozart, ja, Mozart. Ich war begeistert... und natürlich habe ich dann auch angefangen Klavier zu spielen...“

Erzähler Goethe: „Nein, Nein, ääh, ja, das war Mozart. Ähm, bei mir hat sich

das ein wenig anders angehört...“

Erzähler Goethe: „Ja gut, ... zum Pianisten bin ich dann doch nicht geboren. Aber zum Dichter! Und das habe ich meinem Vater auch gesagt: Ich wusste schon ziemlich früh, was ich zu meinem Beruf machen wollte... Dichter! Klar! Ähm, mein Vater sah das allerdings anders...“

Caspar: „Goethe! Du wirst ein guter Advokat! Wie dein Vater!“

Goethe: „Aäh, Nein.“

Caspar: „Goethe! Doch, das wirst du! Du wirst einmal ein Rechtsanwalt“

Goethe: „Uhm, nein.“

Caspar: „Goethe!?“

Goethe: „Vater! Du weißt, ich will Dichter werden! Das ist meine Vision!“

Caspar: „Vision? Papperlapapp! Wer Visionen hat, der soll zum Augenarzt gehen! Du wirst Advokat!“

Goethe: „Nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Ich bin der Geist der stets verneint.... Nein, nein, nein.“

Caspar: „Goethe, du wirst Anwalt und das ist mein letztes Wort!“

Goethe:

„Neieneeee. Dann werde ich lieber Lehrer an einer Mädchenschule...“

Erzähler Goethe:

„Nun, wie ihr wisst war ich sehr jung... und der Wille... äähm, schwach. Eines Tages war es dann so weit: Mein Vater hatte sich durchgesetzt – ich sollte also Jurist werden... studieren sollte ich, ... auch noch in Leipzig...ppph! Aber DAS...erzähle ich euch das nächste Mal! Bis dann!“

Musik